



Fachkliniken Nordfriesland
gGmbH

verstehen und handeln

DIALOG

Eine Zeitung von und für Mitarbeiter der
Fachkliniken Nordfriesland gGmbH



Ausgabe 7 (2009/4)



Impressum

Firma: Fachkliniken Nordfriesland gGmbH

Rechtsform: Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Sitz der Gesellschaft: Bredstedt

Handelsregister: Registergericht Flensburg HRB 837 (HU)

Steuernummer: 1529277642

Bankverbindung: VR- Bank (BLZ 217 635 42) Kto.: 270 005 0
BfS (BLZ 251 205 10) Kto.: 440 460 0

Geschäftsführung: Dr. med. Christoph Mai
Ingo Tüchsen

Gesellschafter: Ev. - Luth. Diakonissenanstalt zu Flensburg, Flensburg
Verein Fachkrankenhaus Nordfriesland e.V.
Nordelbisches Missionszentrum Hamburg
Ev.-Luth. Kirchenkreise Nordfriesland
Verein Brücke e.V.

Vorsitzender der Gesellschafterversammlung: Pastor Frank Schlicht
Stellvertretende Vorsitzende: Klaus Leuchter, Propst Jürgen F. Bollmann
Zertifiziert nach: DIN EN ISO 9001:2000

Wir sind auf Eure Mitarbeit angewiesen! Jeder Mitarbeiter ist herzlich eingeladen, Artikel und Texte über interessante Themen zu verfassen. Diese könnt Ihr an die Mitglieder des Redaktionsteams senden:

Angela Burba: 04671 408 1011, angela.burba@fklnf.de
Dr. Anke Bauer: 04671 408 1018 (nur Mi!), anke.bauer@fklnf.de
Heike Walter: 04671 408 3481, heike.walter@fklnf.de



www.fklnf.de

Titelfotos von Anke Bauer und Heike Walter, weitere Fotos von den Abteilungen der Fachkliniken Nordfriesland (©), Fotos von Fotolia.com: © , Karte von SH: Jarzi, Logo: Norman Enke



Inhalt	Seite
Impressum	2
Inhaltsverzeichnis	3
Bericht der Geschäftsführung mit Jahresrückblick und perspektivische Ausrichtung der Fachkliniken Nordfriesland gGmbH	4
Sucht im Alter thematisieren	9
Eröffnung des Anne Müller Hauses und Tag der offenen Tür in Niebüll	10
Was gab es Besonderes: 50 Jahre Landesstelle für Suchtfragen (LSSH)	12
November -Blues?	14
Die Psyche isst mit!	15
Unterstützung für drogenabhängige Mütter und ihre Kinder	16
Weihnachtliches von der Husumer Insel	17
Gesundheitsorientierte Angebote	17
Termine	18
Weihnachtlicher Basar in Breklum	18
Veranstaltungen	19



Fotos von dem weihnachtlichen Basar der Fachkliniken Nordfriesland in Breklum (Heike Walter): S. 19



Bericht der Geschäftsführung mit Jahresrückblick und perspektivische Ausrichtung der Fachkliniken Nordfriesland gGmbH

Liebe Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen,

Das Geschäftsjahr 2009 neigt sich zu Ende. Die Geschäftsführung (GF) ist dabei, die Planungen für die kommenden Jahre abzuschließen und die Ausrichtung der Fachkliniken Nordfriesland gGmbH (kurz: FKLNF) festzulegen und zu definieren. Zu einem Jahresende oder einem immer älter werdenden Jahr gehört auch ein kurzer Rückblick.

Wir beenden das 2. Jahr nach der Verschmelzung zur FKLNF. Nach der Unterzeichnung im Sommer 2007, musste der Verschmelzungsprozess ohne vorherige Planungszeit umgesetzt werden. Dieses hat uns alle stark belastet. Die schnellen Veränderungen waren für alle nicht einfach und immer noch sind Veränderungen erforderlich, die bekannte Arbeitsabläufe verändern, sowie Aufgaben und Verantwortlichkeiten neu regeln. Zu spüren ist, dass die Umsetzung immer einfacher wird und wir schon vieles geschafft haben. Hierfür an alle MitarbeiterInnen im Haus ein herzliches Dankeschön aus der Geschäftsführung.

Das Jahr 2009 haben wir mit vier Geschäftsführern in der Leitung der FKLNF begonnen. In der Gesellschafterversammlung vom 06.02. wurde die Struktur der Geschäftsführung neu festgelegt. Mit dem Ausscheiden von Dr. Eberhard Schwarz in den verdienten Ruhestand zum 01.04., erklärte sich Sönke Thiesen bereit, die Rolle eines Prokuristen in der FKLNF zu übernehmen. Damit war die GF wieder mit 2 Personen besetzt. Sönke Thiesen hatte sich dann im Juli des Jahres entschieden, noch einmal neue berufliche Herausforderungen anzunehmen, wofür wir ihm viel Erfolg wünschen. Der Fusionstarifvertrag läuft jetzt das zweite Jahr und drei Jahre stehen wahrscheinlich

noch vor uns. Zeitnahe Informationen zur Ergebnisentwicklung und Planungen der GF werden in regelmäßigen Sitzungen mit der Tarifkommission ausgetauscht. Die Sitzungen schätzen wir, da wir zeitnahe Rückmeldungen zu unseren Planungen und Informationen von den Mitarbeitern erhalten.

Die Erstellung erforderlicher Auswertungen im Sinne eines Controllings auf der Basis von Zahlen, Daten und Fakten soll in Zukunft kurzfristiger möglich werden, damit auf Veränderungen schneller reagiert werden kann. Eine schnelle Hilfe wäre aus Sicht der GF für die Übergangseinrichtung Tarpfeld erforderlich gewesen, nachdem die Erlöse dort schlagartig einbrachen. Veränderungen konnten jedoch erst mit einer Verzögerung von einigen Monaten realisiert werden. In Tarpfeld haben wir der Bitte der vorherigen Leitung entsprochen, die Position neu zu besetzen. In der GF haben wir zahlreiche Gespräche geführt und entschieden, die Übergangseinrichtung der Abteilung für Rehabilitation zu unterstellen. Dr. Rainer Petersen hat mit dieser Entscheidung die Gesamtverantwortung auch für Tarp-



Übergangseinrichtung Hof Tarpfeld



feld übernommen. Er wird vor Ort von Marco Eichhorst vertreten, der die Herausforderung der Neuausrichtung des Hofes Tarpfeld übernahm. In diesem Prozess wären wir gern schneller gewesen. Controlling und Finanz- und Rechnungswesen wurden daher im Innenverhältnis neu besetzt, so dass wir dieses Ziel im Jahr 2010 erreichen werden. In diesem Zusammenhang werden Arbeitsabläufe und Prozesse neu beschrieben und für das gesamte Haus aus Verwaltungssicht vereinheitlicht. Das wird das Arbeiten zukünftig für alle einfacher gestalten.

Auch "Altlasten" waren zu bereinigen. Diverse Orts- und Gerichtstermine waren wahrzunehmen. Betroffen waren im Wesentlichen die Baumaßnahmen Riddorf mit fehlerhaften Fliesenarbeiten und die Tagesklinik Husum mit Akustikmängeln und vermuteten Feuchtigkeitsschäden. Einige Verfahren haben wir bereits abgeschlossen, dies auch über Vergleiche, die aus zeitökonomischen Gründen für die FKLNF von Vorteil waren. Wir sind zuversichtlich, dass die ausstehenden Verfahren im Jahr 2010 abgeschlossen werden können.

Die Zielplanung für das Jahr 2009 für die FKLNF wurde am 24.04. durchgeführt. In Betriebs- und Mitarbeiterversammlungen hat die GF über die Ziele und den Umsetzungsstand berichtet. In der Zielkonferenz wurde ein Zielworkshop vereinbart, der am 03.07. durchgeführt wurde. Über die Ausrichtung der FKLNF und die Zusammenarbeit im Haus wurde diskutiert. Schwachstellen wurden analysiert und benannt, der Handlungsbedarf formuliert. Eine Umsetzung wird zeitnah erfolgen.

Bereits am 13.11. wurde die Zielkonferenz für das Jahr 2010 durchgeführt. Über die verabschiedeten Ziele und Erfordernisse wird hier und später berichtet.



Starkregen vor der Grundsteinlegung in Niebüll

Die Verhandlungen zum Regionalen Psychiatriebudget (RB) liefen schon seit dem Jahr 2008. Mit den Kostenträgern wurden schon im Jahr 2007 dazu Vorgespräche geführt. Allerdings lagen wir mit unseren Ansätzen und gegenseitigen Forderungen zu weit auseinander, als dass eine Lösung zu diesem Zeitpunkt denkbar schien. In diesem Jahr wurde jedoch ein Weg gefunden, auf dessen Basis wir mit Kompromissbereitschaft auf beiden Seiten ein gutes Ergebnis erzielten: Der Abschluss des RB wurde zum 01.01.09 schriftlich vereinbart. Die Umsetzung, der in diesem Zusammenhang erforderlichen Maßnahmen, wurde bereits in Gang gesetzt. Ab dem Jahr 2010 gilt es, entsprechende Veränderungen in der Behandlung und in den Prozessen weiter zu verfolgen. Diese Veränderungen werden weiterhin relativ schnell erfolgen, damit wir die Vorteile, die uns aus dem RB entstehen, auch nutzen können. Dieses ist eine große Herausforderung, jedoch mit guter Perspektive für uns alle. Im Jahr 2009 haben wir bereits begonnen, uns neu aufzustellen. Zu dem Prozess der Neuausrichtung gehörte auch der Verkauf des Chr.-Jensen-Hauses in Breklum, für das ein annehmbarer Preis erzielt werden konnte.



Damit waren die "Spieler"-Rehabilitanden in Riddorf zu versorgen und zu betreuen. Das Angebot wird gut angenommen.

Wir konnten weitere Flächen in Riddorf, die an unsere eigenen angrenzen, erwerben und haben uns somit zukünftige Gestaltungsmöglichkeiten gesichert.

Eines der größeren Projekte des Jahres war sicherlich die Tagesklinik Niebüll. Die letzten Planungsgespräche fanden noch im Februar statt. Mit Freigabe und Genehmigung des vorzeitigen Baubeginns erfolgte bereit am 24.05. die Grundsteinlegung, bei einem Wetter, bei dem noch eine Stunde vor Grundsteinlegung von einem Ausfall ausgegangen werden konnte.

Aber das Fest verlief bei starkem Wind gut, keiner wurde während des Festes nass und die Atmosphäre war angenehm. Der Einzug mit ca. 150 Gästen konnte -ganz nach Plan- am 29.10. gefeiert werden. Diesmal nicht nass, aber kalt. Der Betrieb unter der Leitung von Dr. Reimer begann fristgerecht an dem darauf folgenden Montag. Am Tag der offenen Tür am 14.11. wurden ca. 300 Gäste begrüßt. Rundum ein Erfolg und das Ergebnis einer guten Zu-

sammenarbeit innerhalb der FKLNF und mit den Geschäftspartnern.

Neben den ganz großen Projekten wurden noch viele kleinere durchgeführt: Zum Beispiel haben wir neben einem gemeinsamen Archiv an den Standorten Breklum, Riddorf und Bredstedt auch einheitliche Telefonnummern erhalten. In oder mit diesem Prozess wurde deutlich, dass wir im Projektmanagement noch etwas zu lernen haben. Mit den Fehlern wurden die Schwächen deutlich, wir wissen jetzt wo wir nacharbeiten müssen.

Mit der Planung für das Jubiläumsjahr 2010 gehen wir in das neue Jahr hinein. Die Projektgruppe ist einberufen und koordiniert bereits externe Referenten. Viel Arbeit, die auf die Gruppe, die auch noch erweitert werden soll, zukommt. Unser Jubiläum soll zeitgleich in allen Einrichtungen der FKLNF über mehrere Tage gefeiert werden.

Wir hoffen auch auf unser neues Leitbild und sind auch seitens der GF ganz gespannt, was die Kollegen erarbeiten. Neues Logo? Neuer Leitsatz? Neue Leitgedanken? Das Ergebnis ist bestimmt gut und der Tag der Veröffentlichung ein besonderer für das Haus. Nächstes Jahr werden wir mehr wissen.

Im Jahr 2009 haben uns etliche langbewährte Mitarbeiter aus Altersgründen verlassen. Bedauerlicherweise haben wir auch plötzliche und tragische Todesfälle zu beklagen.

Hier sind Frau Anna Wolf und Frau Gabriele Martin noch einmal zu benennen. Die Erinnerung an sie bleibt.



Der Standort Riddorf



Die Perspektive: Ausrichtung und Businessplan der Geschäftsführung

Wir werden in Nordfriesland, aber auch überregional, als Anbieter im Gesundheitswesen wahrgenommen und unsere Leistungen sind gefragt.

Bereits am 21.04. begannen die Planungen zur Neuausrichtung der FKLNF. Jetzt wurden die ersten Beschlüsse zur Neuausrichtung gefasst, in größerem Rahmen diskutiert, nachgebessert und Projektgruppen zusammengestellt.

Die angestrebten Veränderungen, sollen von allen Partnern und Mitarbeitern mit getragen werden. Transparentes Arbeiten ist für uns wichtig. Wir werden in den zur Verfügung stehenden Medien (u.a. DIALOG) informieren, wenn Beschlüsse zu diesem Thema feststehen.

In der Geschäftsführung wurden bereits folgende Maßnahmen und Projekte beschlossen:

- Die wirtschaftliche Neuausrichtung des Hauses muss weiter verfolgt und realisiert werden.
- Projekte werden dann durchgeführt, wenn sie im Haus mitgetragen werden.
- Mittel, die in den Bereichen erwirtschaftet werden, werden auch in diesen zur Verfügung gestellt.
- Die zentrale Verwaltung wird über eine prozentuale Umlage vergütet und ist in Anspruch zu nehmen.
- Das Haus wird neu ausgerichtet: Wachstum, Wirtschaftlichkeit und Fachlichkeit spielen sich ergänzende Rollen.

Am 27.08. hat die GF im Ministerium den ermittelten Veränderungsbedarf dargestellt und vorgetragen. Nach der Verschmelzung hatten die Mitarbeiter des Ministeriums wohl schon mit einem entsprechenden Vorstoß gerechnet.

Das Gespräch fand daher in angenehmer Atmosphäre statt. Die GF hat inzwischen einen erweiterten Kreis an Mitarbeitern der FKLNF einbezogen. In der Zielkonferenz vom 13.11. wurde der Businessplan unter dem Vorbehalt noch erforderlicher Beschlüsse vorgestellt. In der GF sehen wir den größten Handlungsbedarf in den Bereichen:

- Rehabilitation und Adaption
- Krankenhaus
- Fachambulanz Kiel

Die vereinbarten Ziele für 2010 aus diesen Bereichen haben absoluten Vorrang.

Grundlagen für den Businessplan der FKLNF sind:

- Das Regionalbudget für Psychiatrie wurde abgeschlossen.
- Die Gesellschaftersammlung genehmigt die Prozess-Schritte der Gesellschaft.
- Kostenträger und Banken werden eingebunden.
- Eine positive Stellungnahme eines externen Sachverständigen zur Zielplanung der GF liegt vor.

Folgende Ziele wurden für das Jahr 2010 definiert:

1. Rehabilitation und Adaption:

- 48 Plätze Rehabilitation sind in Riddorf neu gebaut, das Angebot aus Bredstedt und Riddorf für legale Abhängigkeiten ist in den Neubau verlagert.
- Das Angebot für illegale Abhängigkeiten wechselt von Bredstedt nach Riddorf in einen eigenständigen Betreuungskomplex
- Die Adaption ist von Tarpfeld nach Husum verlagert.
- In allen Prozessschritten ist die DRV-Nord einbezogen.



Aufgaben gemeinsam bewältigen

2. Krankenhaus incl. Tageskliniken und Institutsambulanzen:

- Die Erfordernisse des Regionalbudgets sind umgesetzt.
- Das stationäre Angebot psychiatrischer Erkrankungen ist umfänglicher in ein teilstationäres und ambulantes Angebot umgestellt. Dieses unter Berücksichtigung fachlicher Aspekte.
- Das tagesklinische Angebot in Niebüll ist auf mind. 20 Plätze erweitert. Eine psychiatrische Institutsambulanz ist eröffnet.
- Das tagesklinische Angebot in Husum ist auf mind. 20 Plätze erweitert.
- Bestehende Einzugsgebiete sind gesichert.
- Abhängigkeitserkrankungen werden auch teilstationär behandelt.
- Aufnahmesteuerung und Entlassmanagement ist übergreifend organisiert. Die stationären Angebote für Allg. Psychiatrie und Abhängigkeitserkrankungen (Krankenhaus) sind an einem Standort zusammengeführt.
- Die stationären Abteilungen für Psychosomatik und Psychotherapie werden in Riddorf zusammengelegt.

3. Fachambulanz Kiel:

- Das Projekt HiKiDra wird umgesetzt.
- Die Grundsteinlegung für den Neu- oder Umbau einer Tagesklinik für Abhängigkeitserkrankte ist durchgeführt.
- In der FAK ist die Ausweitung des Angebotes für Substituierte von 450 Klienten auf 700 abgeschlossen.
- Die Vermittlung von Wohnraum für Substituierte ist intensiviert und weiter ausgebaut worden.

Weitere Ziele:

4. Die Wohnheim-Angebote sind bei Kapazitätserhalt unter Berücksichtigung von eventuellen Bedarfen im Einvernehmen mit Kosoz und Heimaufsicht zusammengeführt. Das CNH ist zugunsten der Abteilung für Rehabilitation als Wohnheim aufgegeben.
5. Auf dem Gelände der Tagesklinik in Niebüll ist im Diako-Verbund neu gebaut, dies in Kooperation mit der Diakonie NF GmbH.

6. Die Ergebnisse aus den Beweissicherungsverfahren in der Tagesklinik Husum sind umgesetzt.
7. Für die Angebotswerkstatt des SHZ in der Friedrichstrasse, Schleswig sind neue Räumlichkeiten gefunden.
8. Mindestens eine Zielkonferenz und eine Betriebsversammlung ist durchgeführt.
9. Die Ergebnisvorgaben des Wirtschafts- und Finanzplans sind eingehalten, genehmigte Maßnahmen aus dem Investitionsplan sind umgesetzt.

Offene Ziele aus der Zielplanung 2009 werden abgeschlossen bzw. umgesetzt. Hierzu zählen:

- Ein gemeinsames Leitbild der FKLNF ist entwickelt.
- Kommunikation und Information sind weiter verbessert.
- Ein Konzept zur Betreuung Substituierter in Südtondern ist beschlossen.
- Die erforderlichen Baumaßnahmen zur Umsetzung erforderlicher Brandschutzvorgaben in der Gesamteinrichtung sind durchgeführt.

Dies ist ein umfangreiches Paket an Aufgaben, das wir im Haus nur gemeinsam bewältigen können.

Wir, die GF sowie die Bereichsleitungen des Hauses, wollen den Weg der Konsolidierung und Neuausrichtung gemeinsam mit Ihnen gehen und wünschen uns eine gute Zusammenarbeit auch in Zukunft.

In diesem Sinne eine ruhige und gesegnete Weihnachtszeit sowie ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2010.

Ingo Tüchsen
Geschäftsführer





Sucht im Alter wird häufig verschwiegen und braucht besondere Hilfen!

Davon ist Hans-Wilhelm Nielsen, Leiter des Suchthilfezentrums in Schleswig überzeugt. Deshalb hat er ein besonderes Projekt für ältere Menschen initiiert, das von der ARD-Fernsehlotterie gefördert wird. Hans-Wilhelm Nielsen war aufgefallen, dass die Angebote der üblichen Suchthilfe ältere Menschen häufig nicht erreichen. So sind nach Schätzungen des EBIS nur 2% der Personen, die Beratungsstellen aufsuchen, über 65 Jahre alt.

Oft liegt es daran, dass ältere Betroffene, meist schon im Rentenalter, von ihrer Abhängigkeit von Suchtmitteln selbst nichts ahnen oder sie verschweigen. Häufig wird die Abhängigkeit erst nach Vorfällen mit z.B. Krankenhausaufenthalten und unfreiwilligem Entzug offensichtlich.

Suchtkranke Senioren, die sich ihrer Sucht bewusst sind, fühlen sich außerdem von den Angeboten der Suchthilfe nicht angesprochen oder fühlen sich in den Therapie-Gruppen unwohl, weil die Probleme, die dort von den meist jüngeren Klienten diskutiert werden, nicht die ihren sind. Die Hauptsuchtmittel in den höheren Altersklassen sind Alkohol und Medikamente, hier insbesondere Psychopharmaka.

Suchthilfe für Ältere muss deswegen auf die Altersgruppe zugeschnitten sein, wenn sie Erfolg haben will, da sind sich Hans-Wilhelm Nielsen und seine Mitarbeiter sicher.

Mit einer Broschüre „Sucht im Alter“, die bei dem Suchthilfezentrum in Schleswig bezogen werden kann, machen sie auf die besonderen Probleme dieser Altersgruppe aufmerksam.

Neben einer speziellen Therapiegruppe am Suchthilfezentrum wurde, zusammen mit dem Blauen Kreuz, eine Selbsthilfegruppe „50plus“ ins Leben gerufen, die seit ihrer Gründung regen Zulauf hat und von den Betroffenen als große Hilfe erlebt wird.

Von Dr. Anke Bauer

Kontakt und Information:

*Suchthilfezentrum Schleswig
Suadicanistraße 45 24837 Schleswig
Telefon: 04621 / 4861-0
www.suchthilfezentrum-sl.de*

Sucht im Alter: Was ist das Besondere?

- Die Alkohol-Verträglichkeit nimmt im Alter ab. Die Leber braucht länger für den Abbau des Alkohols, so dass der Grenzwert für risikoreichen Konsum bei einem Glas Bier (0,25 l) oder einem Glas Wein (0,1 l) liegt
- Suchtmittel belasten den Organismus und mindern die geistige und körperliche Leistungsfähigkeit (Voralterung, vermehrte Sturzgefahr)
- Nervenentzündungen an Armen und Beinen
- Vernachlässigung des Äußeren, Gefahr der Verwahrlosung
- Alkohol in Kombination mit Medikamenten führt zu weiteren Schädigungen der Gesundheit
- Durch die Kombination mit psychisch wirksamen Medikamenten wie Schlaf- und Beruhigungsmitteln wird Wirkung und Suchtpotential des Alkohols vervielfacht.

Suchtfördernde Faktoren im Alter:

- Beendigung des Berufslebens – Statusverlust
- Abbröckeln der sozialen Beziehungen
- Das Gefühl, nicht mehr gebraucht zu werden
- Häufung von Krankheiten, Zunahme von körperlichen Beschwerden
- Verlust oder schwere Erkrankung vom Partner oder der Partnerin
- Fehlende Zuwendung wird als Stress erlebt
- Nachlassende körperliche und intellektuelle Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit
- Sinnverlust
- Gedankliche Beschäftigung mit dem Tod

Ziele der Suchttherapie im Alter:

Ziel der Bemühungen ist nicht, ältere Menschen einzuschränken oder ihnen Lebensfreude zu nehmen. Im Wesentlichen geht es vielmehr um die Verbesserung der Lebensqualität:

- Verlängerung des Lebens
- Reduzierung des riskanten Konsums und der Exzesse
- Verlängerung der suchstofffreien Perioden
- Verbesserung der Lebensgestaltung und Lebensbewältigung
- Dauerhafte Abstinenz bei Abhängigkeitserkrankung



Eröffnung des Anne Müller Hauses und Tag der offenen Tür in Niebüll

Für den Tag der Eröffnung des Anne Müller Hauses mit Tagesklinik und Institutsambulanz in Niebüll konnte sich Dr. Ulrich Reimer, der die Leitung der Tagesklinik übernommen hat, über regen Zuspruch freuen.

Von 150 eingeladenen Gästen kamen 130 aus den Bereichen Gesundheit, Politik und Wirtschaft zu der Feierstunde mit Andacht, Bluesmusik und Führung nach Niebüll.

Ingo Tüchsen, Geschäftsführer der FKLNF, begrüßte die Gäste und stellte den Namen der neuen Tagesklinik vor („Anne Müller Haus“: wir berichteten). Im Namen der Fachkliniken Nordfriesland bedankte sich Ingo Tüchsen bei der Taufpatin für ihre Lebensleistung und ihre Unterstützung, die sie lange über ihren Ruhestand hinaus den Fachkliniken gewährt hat.

Er wies darauf hin, dass es in Zeiten, in denen es immer schwieriger wird, Flächenländer wie Nordfriesland medizinisch zu versorgen, von besonderer Bedeutung ist, zusammenzurücken und Kräfte zu bündeln.

Er kündigte eine Kooperation mit dem Neurologen Dr. Schuhmacher auf Sylt an. Weiterhin ist in Kooperation mit der Diakonie NF ein weiteres Gebäude auf dem Gelände geplant, in welchem ein Tagespflegeangebot verwirklicht werden soll. Das geplante Gebäude soll wiederum auch Räumlichkeiten für Arztpraxen vorhalten. „So weihen wir hier zwar „nur“ eine Tagesklinik ein,“ so Ingo Tüchsen, „die Bedeutung, die diese Eröffnung für den Standort Niebüll und für den Norden des Kreises hat, geht jedoch weit darüber hinaus.“

Auch die Zusammenarbeit mit dem Klinikum Nordfriesland soll ausgebaut und vertieft werden.



Das Anne Müller Haus in Niebüll



Schlüsselübergabe (von links): Dr. Ulrich Reimer, Uwe Mumm, Volker Schmiech



Abi Wallenstein singt „Let´s work together“





Herr Pastor Schlicht, Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der FKLNF, wies in seiner Andacht für die neue Tagesklinik auf die ganz persönliche Freiheit hin, die die Patienten durch die Möglichkeit einer tagesklinischen Behandlung gewinnen, wenn ein stationärer Aufenthalt vermieden werden kann. Der Einsegnungsspruch der Taufpatin Anne Müller: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Bleibt daher fest und lasst euch nicht von neuem das Joch der Knechtschaft auflegen“ (Paulus in Gal 5, 1-6), wird daher auch bestens der Eröffnung einer psychiatrischen Tagesklinik gerecht.

Frau Angelika Bähre überbrachte Grüße des neuen Sozialministers Dr. Heiner Garg und begrüßte ausdrücklich die Verlegung des tagesklinischen Angebotes der FKLNF in der Region, da durch diesen Neubau in Niebüll eine langjährige Versorgungslücke, welche die nördlichen Landesteile und die Inseln betraf, geschlossen werden könne. Das Sozialministerium hatte den hellen und freundlichen Neubau mit 400T€ aus Landesmitteln gefördert. Aus Eigenmitteln bringen die FKLNF 700T€ auf.

Der ärztliche Geschäftsführer Dr. Christoph Mai kündigte den Gästen den Vertragsabschluss zur Einführung eines neuen Finanzierungssystem, des „Regionalen Psychriatriebudgets (RB)“, ab dem 01.01.2009 für den Kreis Nordfriesland an. Nicht nur aus therapeutischer, sondern auch aus wirtschaftlicher Sicht wird damit die engere Verzahnung und effizientere Zusammenarbeit zwischen Krankenhaus, Tagesklinik und Ambulanz in Zukunft eine immer größere Rolle spielen, denn im Regionalen Psychriatriebudget wird die niedrigschwellige aber qualitativ hochwertige Versorgung der Patienten in den Vordergrund gestellt.

Dr. Ulrich Reimer stellte anschließend sein Team vor, das maßgeblich mit an Planung und Gestaltung der neuen Räumlichkeiten beteiligt war. Das Anne Müller Haus enthält neben den Räumen der Ambulanz und Gruppenräumen im Bereich der Tagesklinik auch eine schöne, große, für Kochgruppen geeignete Küche, sowie mehrere Räume für Ergotherapie und Handwerkliches, einen Musikraum, der noch mit Instrumenten und Trommeln ausgestattet wird, und zwei Ruheräume.

Der Bürgermeister der Stadt Niebüll, Herr Bockholt, war sichtlich erfreut über den Neuzugang in der Stadt und freute sich auf weiterhin gute und gedeihliche Zusammenarbeit. Er übergab eine Fahne mit dem Niebüller Stadtwappen als Geschenk der Stadt. Woraufhin der Architekt Uwe Mumm anlässlich der Schlüsselübergabe durch ihn und Volker Schmiech, kurzentschlossen die Spende eines Fahnenmastes versprach.

Anschließend waren die Gäste zur Besichtigung des Anne Müller Hauses und einem Imbiss eingeladen. Letzterer wurde viel gelobt und war in gewohnter Qualität von der Zentralküche der FKLNF in Riddorf geliefert worden.

Am 14.11.2009 stellte sich die Tagesklinik zusätzlich ca. 300 interessierten Besuchern mit einem *Tag der offenen Tür* vor. Die Institutsambulanz wird voraussichtlich im Januar ihren Betrieb aufnehmen.

Von Dr. Anke Bauer





Was gab es Besonderes

Vom Gestern zum Morgen - tiefgreifende Veränderungen in der Behandlung von Suchterkrankungen

50 Jahre Landesstelle für Suchtfragen (LSSH) und 50 Jahre Suchtkrankenhilfe und Prävention in Schleswig-Holstein gab es auf dem diesjährigen Fachkongress für Prävention und Suchthilfe am 10. und 11. November in Kiel zu feiern.

Nachdem der 10. November Themen der Prävention von Suchterkrankungen aus den Bereichen der Genetik, Neurobiologie und Epidemiologie gewidmet war, nahm Bernd Heinemann der langjährige Geschäftsführer der LSSH, das 50. Jubiläum zum Anlass, das Resümee „vom Gestern zum Morgen“ zu ziehen: Er berichtete aus den Anfängen der Suchthilfe, die 1947 zunächst als Arbeitsgemeinschaft der Abstinenzverbände entstand. Im Jahr 1959 wurde die LSSH in Kiel als e.V. gegründet und wird erst seit 1989 mit hauptamtlichen MitarbeiterInnen geführt. „Heute steht die deutsche Suchthilfe im internationalen Vergleich als hoch professionelles Vorbild da“, so Bernd Heinemann. „Immerhin 90% der stationär behandelten Patienten zahlen 2 Jahre nach Behandlungsende wieder Beiträge in die Sozialversicherung ein.“

Hiermit steht Deutschland an der Weltspitze erfolgreicher Suchtbehandlungen“.

Seine Prognose ins „Morgen“ weist auf tiefgreifende Veränderungen in der Behandlung von Suchterkrankungen hin:

- Personen- und Ressourcenorientierte Kurzinterventionen wie z.B. die Motivierende Gesprächsführung werden zunehmen
- die Kombitherapie wird die Großklinik verdrängen
- Netzwerke werden Trägerorganisationen überwinden
- die Beratung und Behandlung wird sich an evidenzbasierten Leitlinien orientieren
- Die Einrichtungen werden sich in ihrem Angebot angleichen, die einzelne Einrichtung muss sich daher zur „Marke“ entwickeln

Bernd Heinemann scheidet nach der Bestimmung eines Nachfolgers aus der LSSH aus, nachdem er in den neuen schleswig-holsteinischen Landtag gewählt wurde und neuer gesundheitspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion ist.



Ralf Hantusch und Maren Beyersdorf (Akutstation) betreuen den Stand der FKLNF in Kiel



„Best Practice“ und „Evidenzbasierte Behandlungspfade“

Auf die Bedeutung der Berücksichtigung von evidenzbasierten therapeutischen Maßnahmen und „Best Practice“-Modellen ging auch Clemens Veltrup (FK Ruhleben) ein. Er wies darauf hin, dass die Anwendung von evidenzbasierten therapeutischen Modulen in vielen Kliniken noch zu wenig Beachtung geschenkt werde, obwohl entsprechende Leitlinien publiziert seien. „Durch die strikte Anwendung evidenzbasierter Module kann der Behandlungserfolg verbessert und gleichzeitig die Therapiedauer verkürzt werden“, so beschrieb Veltrup die Möglichkeiten der Effizienzsteigerung durch Evidenzbasierung.

Insbesondere eine bessere Verknüpfung von Behandlungselementen sei vonnöten, so Veltrup weiter. Das Ziel ist ein „evidenzbasierter Behandlungspfad“ (Bsp. Kombitherapie Nord), der alle Schritte einer Behandlungskette umfasst.

Im Bereich der „Best Practice“ Modelle“ wählte Veltrup zwei aus, die sich die Motivation alkoholkranker Menschen zu einer Weiterbehandlung zum Ziel gesetzt hatten. Im ersten Modell wurden Personen mit Risikoprofil in Allgemeinarztpraxen und einem allgemeinen Krankenhaus von Mitarbeitern vor Ort angesprochen. Mittels eines einstündigen „Motivierenden Interviews“ konnte die Bereitschaft zu weiteren Behandlungsmaßnahmen in der Mehrzahl der Fälle und Abstinenz noch nach Ablauf eines Jahres in ca. 30% der Fälle erreicht werden.

In einem zweiten Modell zur „Überwindung von Schnittstellen“, von dem Veltrup berichtete, durften ein Allgemein-Krankenhaus sowie eine Arbeitsagentur wenig oder gar nicht motivierte suchtkranke Patienten ohne Sozialbericht und ohne Verwaltungsaufwand direkt in eine Fachklinik überweisen. In der Fachklinik führten 60 - 91% der so Überwiesenen die Therapie fort. Ein großer Erfolg, der für die Überwindung von Schnittstellen und gegen übermäßigen Verwaltungsaufwand in der Suchthilfe spricht, so Veltrup.

Rolf Hüllinghorst, langjähriger Leiter der DHS (Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen), schlug in dieselben Kerben wie seine Vorredner. Die stationäre Behandlung wird an Bedeutung verlieren, so Hüllinghorst. Das Ziel der Zukunft sei vielmehr „mehr Menschen früher erreichen“. Niedrigschwellig



LSSH
Landesstelle für Suchtfragen
Schleswig-Holstein e.V.
Schauenburgerstr. 36
24105 Kiel
Tel: 0431 56 47 70
www.lssh.de

ge Angebote sollen die schweren Ausprägungen von Suchterkrankungen verhindern helfen. Nach dem Motto der „Stepped Care“ solle alles was „nötig“, aber nicht alles was „möglich“ sei, für die Betroffenen getan werden.

Die Gestaltung von Therapieplänen müsse zukünftig deutlich flexibler werden und in gut kooperierenden Netzwerken, die alle notwendigen Behandlungsschritte abdecken, besser organisiert werden, erläuterte Hüllinghorst. Er ermunterte die Zuhörer, im Bereich ihres Qualitätsmanagements die oft schon vorhandenen Netzwerke abzubilden und zu akkreditieren.

Diese und weitere interessante Vorträge auch zu dem wichtigen Thema der Prävention, die hier nicht alle im Einzelnen dargestellt werden können, werden auf der Homepage der LSSH (www.lssh.de) zur Verfügung gestellt.

Die Fachkliniken Nordfriesland waren mit einem Stand und mehreren Mitarbeitern aus Bredstedt, Husum, Kiel und Schleswig vor Ort, informierten sich und informierten andere über das Angebot (und Netzwerk) der FKLNF. Die Drug Scouts unterhielten ebenfalls einen vielbesuchten Stand und machten auf die Möglichkeiten der Prävention unter Jugendlichen aufmerksam.

Von Dr. Anke Bauer

Übrigens:

Neben einer Gesamtdarstellung der FKLNF gibt es inzwischen für jede Abteilung ein oder mehrere Poster zu Ausstellungszwecken. Die Poster können bei Anke Bauer (anke.bauer@fklnf.de) ausgeliehen werden. Bitte macht davon bei Fachveranstaltungen Gebrauch! Nur so können wir besser auf unser umfassendes und gut vernetztes Angebot aufmerksam machen!



November - Blues ?

Depressionen sind eine Volkskrankheit, jeder 5. bis 6. Mensch erkrankt im Laufe seines Lebens an einer depressiven Störung, so die Schätzung. Die Dunkelziffer ist jedoch hoch, denn häufig wird die Erkrankung nicht erkannt oder sogar verheimlicht.

Symptome einer depressiven Störung sind z. B.:

- Der Verlust von Interesse oder Freude
- Antriebslosigkeit oder schnelle Ermüdbarkeit
- Verlust von Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen
- Selbstvorwürfe und das Empfinden von Schuld
- Schlafstörungen
- Appetitverlust oder Gewichtsverlust
- Morgentief
- das Empfinden von Hoffungslosigkeit
- Unfähigkeit den Alltag zu bewältigen
- Grübeln
- Keine Wahrnehmung von Zukunftsperspektiven
- Verminderung des Denk- oder Konzentrationsvermögens
- Suizidalität

Manchmal "verbirgt" sich die Depression auch in einer erhöhten Aktivität bei gleichzeitiger Angst und Freudlosigkeit. Weiterhin treten auch völlig überdrehte, euphorische Phasen auf, die so genannte Manie.

Mittlere und schwere Ausprägungen der Krankheit sind dringend behandlungsbedürftig. Allein kommen die Betroffenen meist nicht aus dem Teufelskreis zwischen Antriebslosigkeit, Traurigkeit und Selbstvorwürfen heraus, d.h. die Erkrankung selbst verhindert die Selbstheilung.

November: Viele fürchten sich vor diesen vor uns liegenden trüben Tagen. Die Sonne zeigt sich wenig, Nebel und Feuchtigkeit breiten sich aus. Grau sind die Tage ... und dann noch diese Gedenktage an unsere Verstorbenen. November-Blues -Herbstdepression- was hilft dagegen?

Wer schon mal eine Depression selbst erfuhr, fürchtet diese innere Leere. Die Depression zählt bei uns zu der Volkskrankheit Nr. 1. Die Zahl der Betroffenen nimmt zu und es gibt keine Impfung dagegen. Besonders Angehörige von Erkrankten sehen sich hilflos den schwindenden Lebensgeistern ihrer Lieben ausgesetzt. Betroffene erzählen, wie sie es selbst erleben: „Dann kam schleichend diese Lähmung, kroch in meinen Körper und plötzlich war ich so unglücklich. Ich konnte mich kaum aufrufen wie bisher. Nichts interessierte mich noch, niemand konnte mich aufheitern. Alles erschien schwarz um mich herum. Jeder Tag lag morgens bleiern vor mir.“

Der 1. Schritt in Richtung einer Linderung der Symptomatik sind dann Informationen und Aufklärung über Depressionen. Es gibt Behandlungsmöglichkeiten, Medikamente, Therapien, Seelsorge und Gebete, die helfen können, aus dieser inneren Gefangenschaft wieder herauszukommen. Ein Wort von Dietrich Bonhoeffer, geschrieben während seiner Zeit im Tegelers Gefängnis 1944, kann hier Trost spenden für Angehörige und Betroffene:

„Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“

Von
Johanna Christiansen
Psychotherapeutin
PIA Breklum



Foto: Anke Bauer (Strasse nach Riddorf)



Neben den schweren Ausprägungen einer depressiven Störung (s. links), deren Behandlung dringend in die Hände eines Arztes gehören, sind leichtere Formen „depressiver Verstimmungen“ so häufig, dass sie jeden von uns betreffen können.

Im biochemischen Sinn sind Depressionen durch einen Mangel des „Glückshormons“ Serotonin charakterisiert. Medikamente, mit denen Depressionen behandelt werden, sind daher z.B. „Serotoninwiederaufnahmehemmer“. Serotonin hat allerdings in unserem Gehirn nicht nur die Vermittlung von „Glück und Zufriedenheit“ als Aufgabe, sondern eine ganze Reihe von Funktionen (vgl. Abbildung).

Unsere Versorgung mit Serotonin ist unter anderem auch davon abhängig wie wir uns ernähren. Die Autorin Susanne Fehrmann nahm dieses zum Anlass für ihr Buch „Die Psyche isst mit“, aus welchem ich hier zitieren möchte.

So werden eine Reihe von Nährstoffen benötigt, um Serotonin aus der Aminosäure Tryptophan herzustellen. Dies sind die Vitamine C, B1, B2 und B6 und Folsäure. Außerdem werden Kohlenhydrate und Omega-3-Fettsäuren (z.B. aus Rapsöl oder Fisch) benötigt. Tryptophan ist in eiweißhaltigen Nahrungsmitteln vorhanden, wird jedoch bei einem

Überangebot an Eiweißen aufgrund der Konkurrenz zu den anderen Eiweißbausteinen nur unzureichend zu Serotonin umgewandelt. Dagegen verbessern kohlenhydrathaltige Mahlzeiten die Aufnahme von Tryptophan ins Gehirn.

Die Bildung von Serotonin ist also bei Vitaminmangel, Kohlenhydratmangel, Tryptophanmangel oder Eiweißüberangebot gestört. Diese können z.B. als Folge von vitaminarmer Ernährung, eiweißlastigen (und anderen) Diäten, Essstörungen oder Alkoholmissbrauch auftreten.

Tryptophan ist z.B. in Nüssen, Haferflocken, und Eiern enthalten, da erhält doch das Wort „Glückskeks“ eine ganz neue Bedeutung!

Schokolade enthält gleichzeitig Tryptophan und Kohlenhydrate in Form von Zucker. Aufgrund der schnellen Verstoffwechslung des Zuckers folgt jedoch einem kurzen „Hoch“ schnell das nächste „Tief“. Besser geeignet sind Nahrungsmittel mit komplexen Kohlenhydraten und Tryptophan, die nur langsam umgesetzt werden (z.B. Bananen, Haferflocken).

Weiterhin unterstützt Sonnenlicht die Bildung von Serotonin, daher sind depressive Verstimmungen im Winter häufiger als im Sommer.

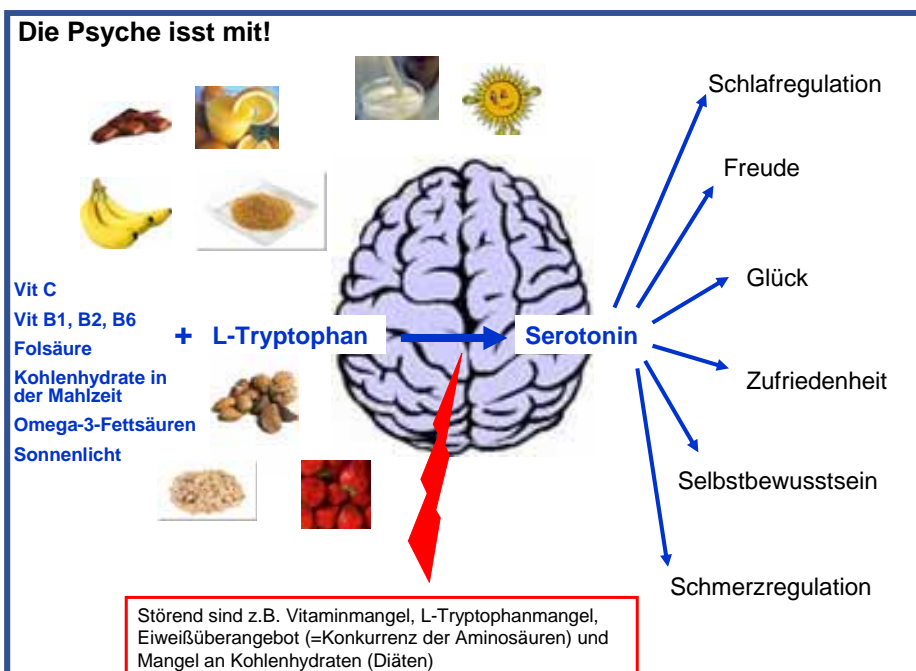
Bewegung wiederum fördert die Durchblutung aller Organe und so auch des Gehirns und stimuliert die Bildung von Serotonin.

Neben einer vielseitigen Ernährung sind daher Bewegung und Freiluftaktivitäten auch im Winter **„Balsam für die Seele“**.

Von Dr. Anke Bauer

Quelle:

„Die Psyche isst mit“
 Susanne Fehrmann
 Foitzick Verlag, München
 2002, ISBN: 3-929338-16-5





Unterstützung für drogenabhängige Mütter und ihre Kinder

Informationsangebot für Schwangere

Um dem erhöhten Informationsbedarf von substituierte Frauen, die schwanger werden, Rechnung zu tragen, boten Frau Magrit Stoll und Frau Claudia Winkler (Dipl.-Sozialpädagoginnen der FAK) an zwei Nachmittagen die Gelegenheit, sich umfassend zu Themen rund um die Zeit von Schwangerschaft und Geburt zu informieren.

An der ersten Veranstaltung beteiligten sich vier schwangere Frauen, die anfänglich in einer offenen Runde allgemeine wie auch individuelle Anliegen äußerten. Sozialrechtliche und medizinische Themen, die insbesondere substituierte Schwangere betreffen, wurden erläutert. Eine Familienhebamme, die für den Nachmittag gewonnen werden konnte, stellte im Anschluss ihre Tätigkeit vor und verdeutlichte die zusätzlichen Leistungen, die sie im Unterschied zu einer "herkömmlichen" Hebamme anbietet. Zum Thema Entbindung hatte sie einen Film mitgebracht, zu dem sie parallel aufkommende Fragen beantwortete.

Für die Klärung von speziellen medizinischen Fragen konnte auf zweite Informationsveranstaltung verwiesen werden, zu der Frau Dr. Ulrike van der Velden, Allgemeinärztin in der Fachambulanz Kiel, zur Verfügung stand. Sie gab umfangreiche medizinische Informationen zu den Themen Schwangerschaft, Geburt und Substitution, Belastungsrisiken für das ungeborene Kind, Möglichkeiten der Schmerzbehandlung unter der Geburt sowie Stillen durch substituierte Mütter.

Weiterer Informationsbedarf zeigte sich im Zusammenhang mit der Auswahl einer (Familien-)hebamme und Geburtsklinik und der Möglichkeit von Geburtsvorbereitungskursen. Hierzu erhielten die Anwesenden umfangreiche Adresslisten mit Angaben zu verschiedenen Kursen und Hebammen. Die TeilnehmerInnen zeigten sich sehr zufrieden mit der Möglichkeit, für sie dringliche Informationen zu erhalten und sich gleichzeitig in einer kleinen Runde auszutauschen. Einige nutzten auch die Gelegenheit, weiterführende Einzelberatungstermine für spezielle sozialrechtliche Fragen zu vereinbaren.

Von Barbara Sürig

Sozialpäd. im Praxissemester in der FAK

Mutter-Kind-Freizeit in Glücksburg

Im Rahmen des Projektes „Hilfen für Kinder Drogenabhängiger“ fand in den Herbstferien die nunmehr vierte Freizeitfahrt seit 2006 statt. Gemeinsam mit Mitarbeiterinnen der Fachambulanz fuhren 5 Mütter mit ihren insgesamt 11 Kindern vom 18. bis 23. Oktober 2009 nach Glücksburg nahe der dänischen Grenze. Das Alter der Kinder lag zwischen 2 und 11 Jahren.

Untergebracht waren wir im DIAKO-eigenen Gästehaus Elim, ein dreistöckiges Gästehaus, in dem jede Mutter mit ihren Kindern ein eigenes Zimmer inklusive Badezimmer beziehen konnte. Ein großes Grundstück um das Haus herum bot sich zum Spielen und Toben an.

Wie auch schon in den Jahren zuvor konnte die Fahrt durch das Diakonische Werk, das Sozialministerium des Landes Schleswig-Holstein, den Förderverein der Drogenambulanz Schleswig-Holstein, sowie durch eine Selbstbeteiligung der teilnehmenden Mütter ermöglicht werden. Die Fachkliniken Nordfriesland gGmbH stellte die benötigten Fahrzeuge zur Verfügung und erklärte sich dazu bereit, die Mitarbeiterinnen für die Fahrt freizustellen: Magrit Stoll, Claudia Winkler, Synne Richter und Barbara Sürig aus der FAK waren an Planung und Ausführung beteiligt.

Von Barbara Sürig

Sozialpäd. im Praxissemester in der FAK





Weihnachtliches von der Husumer Insel

In vorweihnachtliche Stimmung konnte sich bringen, wer die Adventsmärkte der Husumer Insel in Eckernförde und Husum besuchte.

Fantasievolle Produkte aus Holz, Stoff, Filz und Papier aus der Werkstatt für psychisch behinderte Menschen und aus den Arbeitsprojekten der Husumer Insel konnten dort erworben werden. Das Arbeitsprojekt „Küche“ steuerte selbstgebackenen Kuchen und Kekse sowie warme Suppen bei.

Festliche Produkte in großer Vielfalt können auch in der „Tide“, dem Ladengeschäft der Husumer Insel erworben werden.

Husumer Insel - die Tide
Neustadt 101 25813 Husum
Telefon: 04841 6619 50



Gesundheitsorientierte Angebote für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Am 31.10.09 eröffneten KollegenInnen aus Breklum, Bredstedt sowie Schleswig und deren Familienangehörige in einem von Jens Gatzmaga (Sporttherapeut) organisierten Freizeitvergnügen die Skisaison 2009/2010 in Bispingen im Snowdome. Da einige KollegenInnen seit Jahren nicht mehr auf den Brettern gestanden hatten, war eine gewisse Anspannung und Respekt vor den bevorstehenden Anforderungen nicht zu übersehen. Um so größer war dann aber die Erleichterung und Begeisterung nach den ersten erfolgreichen Carvingschwüngen. Auch unsere kleinen Schneefreunde nutzten den „Zauberteppich“ (ein bequemes Förderband) im Anfängerbereich ausgiebig oder zeigten ihr Können mit dem Snowboard auf den verschiedenen Pistenbereichen. Nach 4 Stunden Schneevergnügen pur und teilweise riesigen Fortschritten, gab es noch Kaffee und Kuchen.

Gesundheitsorientierte Angebote für alle MitarbeiterInnen für das Jahr 2010:

- Bispingen Snowdome (voraussichtlich Februar / März 2010)
- Einsteigertraining Laufen, Walken, Schwimmen und eventuell Triathlon (Frühjahr 2010)
- Teilnahme an verschiedenen Volksläufen mit unserer Laufgruppe der FKLNF
- Individuelle gesundheits- und bewegungstherapeutische Beratung bei Übergewicht, Diabetes, neurologischen, orthopädischen u.a. Erkrankungen (bei Bedarf)

Ansprechpartner:

Jens Gatzmaga

Sporttherapeut

jens.gatzmaga@fklnf.de



Von Jens Gatzmaga



Termine, Termine...

Termine, Termine, Termine...

Vorweihnachtlicher Gottesdienst mit anschließendem Kaffee und Kuchen, gestaltet von Johanna Christiansen (PIA) mit Patienten der FKLN in Zusammenarbeit mit den Selbsthilfegruppen und der Kirchengemeinde zu dem Thema „Wenn wir von Angesicht zu Angesicht sehen...“:

20.12.2009 10.00 Uhr
in Bredstedt mit Pastor Schuchardt

15. und 16.12.2009 12.00 Uhr

Weihnachtsfeiern der Fachkliniken Nordfriesland in der Turnhalle in Breklum. Bitte meldet Euch an!

Weihnachtlicher Basar in Breklum

Am Freitag, den 20.11.2009 von 14:00 bis 17:00 Uhr fand im Gebäude der Tagesklinik in Breklum ein gemütlicher Adventsnachmittag mit Verkauf von kleinen Weihnachtsgeschenken sowie Kaffee und Kuchen für Patienten, Angehörige, Mitarbeiter und Interessierte statt.

Papier- und Holzsterne, Tannenzweigtiere, Engelchenpuppen, weihnachtliche Holzfiguren und Socken, Weihnachtskarten sowie allerlei Selbstgebackenes war an den Ständen zu bestaunen und zu kaufen. Die Produkte der Ergotherapie und der Küche in Breklum, des Bracker-Hauses und des Christian-Nickelsen-Hauses sowie talentierter Mitarbeiter genügten höchsten Qualitätsansprüchen und fanden großen Anklang. Die neu gegründete Band des Christian-Nickelsen-Hauses überraschte alle mit Musik bei Kerzenlicht.

Von Heike Walter



Fotos: Heike Walter



Fortbildung/Seminare

Termin	Wo	Was	Information
09.-10.02.2010	Kiel	Gruppentraining sozialer Kompetenzen - Grundkurs Zielgruppe: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus psychiatrischen Arbeitsfeldern	www.bruecke-sh.de
10.-12.03.2010	Irsee	Psychisch krank und suchtkrank, Komorbidität von Psychose und Sucht	www.bildungswerk-irsee.de
07.05., 04.06., 02.07., 03.09., 08.10. und 12.11.2010	Brücke SH Kiel	Basisqualifikation Sucht Zielgruppe: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sozialpsychiatr. Einrichtungen, die hauptsächl. oder gelegentlich mit primär oder neben anderen Diagnosen suchtkranken Menschen arbeiten	www.bruecke-sh.de
19.05. und 30.06.2010	Brücke SH Kiel	Persönliche Zukunftsplanung Zielgruppe: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sozialpsychiatrischer Einrichtungen	www.bruecke-sh.de
21.-22.05.2010	Brücke SH Preetz	Arbeit mit Fantasie und Entspannungsverfahren Zielgruppe: Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus der Therapie- und Betreuungspraxis	www.bruecke-sh.de

Veranstaltungen

Termin	Wo	Was	Information
23.-25.12.2009	CJK Breklum	Zur Welt kommen - Weihnachten festlich gestalten	www.christianjensenkolleg.de
08.-10.01.2010	CJK Breklum	Im Herzen bewegen - Die Rückreise Die Wochen nach Weihnachten beschenken uns mit einem ganz besonderen Licht, wenn wir uns bewusst auf die Rückreise von der Krippe in den Alltag machen. Es wird sich Zeit genommen, Erlebtes „im Herzen zu bewegen“.	www.christianjensenkolleg.de
14.-16.01.2010	Berlin	Berliner Psychiatrietage	www.berliner-psychiatrie-tage.de
28.01.2010	Kassel	DHS Fachtag Arbeitsbezogene Maßnahmen in der stationären Suchtrehabilitation - Stand und Entwicklungsperspektiven	www.suchthilfe.de www.dhs.de
17.-18.03.2010	Berlin	96. Wissenschaftliche Jahrestagung des buss	www.suchthilfe.de

Meldungen über Eure Veranstaltungen, Fortbildungen und Seminare könnt Ihr (frühzeitig) an die Mitglieder des Redaktionsteams senden (s. Impressum). Kurzfristig gemeldete Veranstaltungen werden auf der Homepage eingetragen (www.fklmf.de).





"Wir" Fachkliniken Nordfriesland

sind Dienstleister in Schleswig-Holstein mit vielfältigem und innovativem Angebot an mehreren Standorten. Die christliche Tradition steht im Mittelpunkt unseres Handelns und bildet die Grundlage unserer Entscheidungen. Als mittelständisches Unternehmen mit rund 400 Mitarbeitern verstehen wir uns als Anbieter von dringend erforderlichen Gesundheitsleistungen. Unser gesetztes Ziel ist die "bestmögliche Versorgung" der Menschen. Wir entscheiden unabhängig **für** den Patienten.

Fachgebiete:

- Allgemeine Psychiatrie
- Abhängigkeitserkrankungen
- Psychosomatik
- Psychotherapie
- Umweltmedizin

Angebote

- Krankenhaus
- Tageskliniken
- Ambulanzen
- Rehabilitation
- Nachsorgeeinrichtungen
- Wiedereingliederung
- Wohnheime
- Übergangseinrichtungen
- Prävention und Beratung
- Gruppen und Seminare

Standorte



www.fklnf.de

Kontakt: Fachkliniken Nordfriesland gGmbH Krankenhausweg 3 25821 Bredstedt
Telefon: 04671 408 -0 email: info@fklnf.de internet: www.fklnf.de